

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

209 (31.7.1943)

Stadtgemeinde Groß-Schanghai einbezogen zu können

Am 1. August wird in feierlicher Weise nach der vor einigen Tagen erfolgten Vertragsunterzeichnung die Uebergabe der Verwaltung der internationalen Niederlassung an die chinesische Regierung erfolgen...

Ein Jahrhundert über das wirtschaftliche Angelegenheiten der chinesischen Wirtschaft geht mit diesem Augenblick zu Ende...

Unter hiesigem diplomatischem Druck sind sowohl die Grenzen der Niederlassung als auch die Rechte der Anwohner auf Kosten Chinas im Lauf des Jahrhunderts immer wieder erweitert worden...

Der 1. August 1943 ist ein Meilenstein auf dem Weg Chinas zur nationalen Einheit. Es liegt eine tiefe Tragik in der Tatsache, daß Marshall Tschiang Kai-schek, der lange Jahre für das gleiche Ziel kämpfte...

Andere Condor-Flugzeuge bekämpften die Seileitung im Atlantik. Berlin, 30. Juli. Deutsche Fernkampfflugzeuge vom Condor-Typ flogen in den Morgenstunden des 29. Juli nordwestlich von Cap Finisterre...

Der 1. August 1943 ist ein Meilenstein auf dem Weg Chinas zur nationalen Einheit. Es liegt eine tiefe Tragik in der Tatsache, daß Marshall Tschiang Kai-schek, der lange Jahre für das gleiche Ziel kämpfte...

Andere Condor-Flugzeuge bekämpften die Seileitung im Atlantik. Berlin, 30. Juli. Deutsche Fernkampfflugzeuge vom Condor-Typ flogen in den Morgenstunden des 29. Juli nordwestlich von Cap Finisterre...

Der 1. August 1943 ist ein Meilenstein auf dem Weg Chinas zur nationalen Einheit. Es liegt eine tiefe Tragik in der Tatsache, daß Marshall Tschiang Kai-schek, der lange Jahre für das gleiche Ziel kämpfte...

Giraud und de Gaulle vertragen sich nicht

Der amerikanische Kriegsminister sucht zu vermitteln — Besprechungen in Nordafrika

FK, Stockholm, 30. Juli. Der amerikanische Kriegsminister Stimson hält sich, wie jetzt erst in Washington bekanntgegeben wird, seit einigen Tagen in Nordafrika auf...

Giraud und de Gaulle vertragen sich nicht. Der amerikanische Kriegsminister sucht zu vermitteln — Besprechungen in Nordafrika.

Sie gaben sich als Fliegergeschädigte aus

Schwere Zuchthausstrafen für gemeine Betrügereien von Volkschädlingen

Berlin, 30. Juli. Wo der Feind mit seinen feigen Terrorangriffen der deutschen Bevölkerung Schäden an Leben, Gesundheit und Eigentum zufügt, leben sofort die staatlichen Hilfsmittel ein, um nach Kräften die Not zu lindern...

So hatte sich die 23jährige Gertrud Böhle aus Olden vor dem Sondergericht Dortmund zu verantworten, die, ohne einer geregelten Arbeit nachzugehen, sich in der Gegend von Dortmund herumgetrieben hatte...

Andere Condor-Flugzeuge bekämpften die Seileitung im Atlantik. Berlin, 30. Juli. Deutsche Fernkampfflugzeuge vom Condor-Typ flogen in den Morgenstunden des 29. Juli nordwestlich von Cap Finisterre...

Der 1. August 1943 ist ein Meilenstein auf dem Weg Chinas zur nationalen Einheit. Es liegt eine tiefe Tragik in der Tatsache, daß Marshall Tschiang Kai-schek, der lange Jahre für das gleiche Ziel kämpfte...

zulegen, daß die Kämpfe immer noch sehr erbittert sind, da die deutschen Soldaten mit unvergleichlichem Heldentum jeden Frontabschnitt verteidigen...

Wird der Eiffelturm verschrottet?

Frankreich mobilisiert Eisenreserven — Laifläge, alte Brücken und Ausfahrschiffe auf dem Aussterbeort

O. Paris, 30. Juli. Die französische Regierung führt gegenwärtig einen Fehlschlag zur Eisenrückgewinnung durch, der unter dem Namen „Mobiliser“ (Mobilisation des métaux ferreux) läuft...

Die Altschrottgewinnung befaßt sich nicht nur mit der Beseitigung von Kriegsschutt. Auch eine Reihe von „Reparatur“ soll der Mobiliser-Aktion zum Opfer fallen...

Die Altschrottgewinnung befaßt sich nicht nur mit der Beseitigung von Kriegsschutt. Auch eine Reihe von „Reparatur“ soll der Mobiliser-Aktion zum Opfer fallen...

Keine Neuanfertigung von Kleidung und Wäsche

Das Verbot gilt vom 1. August bis 30. September — Auch Hauschneiderinnen sind eingegriffen

Berlin, 30. Juli. Die Reichsgruppe Handwerk als Bedürfnisbefreiungstelle des Reichsbeauftragten für Kleidung und verordnete Gebiete hat mit sofortiger Wirkung anordnet, daß die Betriebe des Handwerks und auch Personen, die gegen Entgelt Näharbeiten ausführen...

Das bedeutet, daß nicht nur den Betrieben des Handwerks, vor allem den Herren-, Damen- und Wäschechneidern, sondern auch den Hauschneiderinnen verboten ist, Kleidungs- und Wäschestücke neu anzufertigen...

In der Anweisung sind auch die Ausnahmen von diesen Bestimmungen aufgeführt. U. a. ist stellt, welche die Transparenz dieser flüchtigen Dinge interpretiert...

„Tag der deutschen Kunst“ in Luxemburg

Im Rahmen des gegenwärtigen Kreistages der NSDAP wurde am Mittwoch in Luxemburg der „Tag der deutschen Kunst“ veranstaltet, der die Eröffnung einer Kunstausstellung im luxemburgischen Luxemburg brachte...

Künstler des Ostlandes vor Soldaten

Nachdem schon früher einzelne Künstler des Ostlandes in der Treppensituation eingeschlossen waren, wurden jetzt auf Wunsch der Künstler in den einzelnen Generalbezirken Spielgruppen zusammengestellt...

Pilar Primo de Rivera bei Reichsminister Dr. Goebbels

Berlin, 30. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Freitag in Gegenwart von Gauleiter Böhle die Nationalführer der weiblichen Falange, Frau Pilar Primo de Rivera...

Im Anschluß an den Besuch im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda wurde die spanische Frauenchefsührerin durch den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Steengracht, in Vertretung des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop, empfangen.

Wird der Eiffelturm verschrottet?

Frankreich mobilisiert Eisenreserven — Laifläge, alte Brücken und Ausfahrschiffe auf dem Aussterbeort

O. Paris, 30. Juli. Die französische Regierung führt gegenwärtig einen Fehlschlag zur Eisenrückgewinnung durch, der unter dem Namen „Mobiliser“ (Mobilisation des métaux ferreux) läuft...

Die Altschrottgewinnung befaßt sich nicht nur mit der Beseitigung von Kriegsschutt. Auch eine Reihe von „Reparatur“ soll der Mobiliser-Aktion zum Opfer fallen...

Die Altschrottgewinnung befaßt sich nicht nur mit der Beseitigung von Kriegsschutt. Auch eine Reihe von „Reparatur“ soll der Mobiliser-Aktion zum Opfer fallen...

Keine Neuanfertigung von Kleidung und Wäsche

Das Verbot gilt vom 1. August bis 30. September — Auch Hauschneiderinnen sind eingegriffen

Berlin, 30. Juli. Die Reichsgruppe Handwerk als Bedürfnisbefreiungstelle des Reichsbeauftragten für Kleidung und verordnete Gebiete hat mit sofortiger Wirkung anordnet, daß die Betriebe des Handwerks und auch Personen, die gegen Entgelt Näharbeiten ausführen...

Das bedeutet, daß nicht nur den Betrieben des Handwerks, vor allem den Herren-, Damen- und Wäschechneidern, sondern auch den Hauschneiderinnen verboten ist, Kleidungs- und Wäschestücke neu anzufertigen...

In der Anweisung sind auch die Ausnahmen von diesen Bestimmungen aufgeführt. U. a. ist stellt, welche die Transparenz dieser flüchtigen Dinge interpretiert...

„Tag der deutschen Kunst“ in Luxemburg

Im Rahmen des gegenwärtigen Kreistages der NSDAP wurde am Mittwoch in Luxemburg der „Tag der deutschen Kunst“ veranstaltet, der die Eröffnung einer Kunstausstellung im luxemburgischen Luxemburg brachte...

Künstler des Ostlandes vor Soldaten

Nachdem schon früher einzelne Künstler des Ostlandes in der Treppensituation eingeschlossen waren, wurden jetzt auf Wunsch der Künstler in den einzelnen Generalbezirken Spielgruppen zusammengestellt...

Rintz gefragt:

Die bolschewistische Gefahr steht im Vordergrund und überhört alle anderen Probleme des Tages, so betonte der notwegische Minister für Volksaufklärung und Kultur, Jugoslav, in einer Rede auf einer Kundgebung der Nationalen Sammlung.

Das britische U-Boot „P 605“ ist einer Reitermeldung zufolge überfällig und muß als verloren angesehen werden. Das U-Boot war erst bei Kriegsbeginn erbaud worden und gehört zu den modernsten U-Booten der britischen Flotte.

Präsident Wang Tsingwei hat sich, wie das Informationsministerium der chinesischen Nationalregierung bekannt gab, am Donnerstag zum Studium der Lage nach Schanghai begeben.

Ueber Songfang warfen mehrere USA-Flugzeuge am Donnerstag etwa 20 Bomben ab. Es wurden lediglich Wohnviertel bombardiert. Die Bevölkerung hatte einige Verluste.

Ein Dr. Fran, der kürzlich das Gebiet zwischen Houston und Fort Arthur (Texas) heimlich, hat ungeheurer Materialschaden verursacht. Bei dem Unwetter wurden 30 Menschen getötet und zahlreiche weitere schwer verletzt.

Der Dr. Fran, der kürzlich das Gebiet zwischen Houston und Fort Arthur (Texas) heimlich, hat ungeheurer Materialschaden verursacht. Bei dem Unwetter wurden 30 Menschen getötet und zahlreiche weitere schwer verletzt.

Die Altschrottgewinnung befaßt sich nicht nur mit der Beseitigung von Kriegsschutt. Auch eine Reihe von „Reparatur“ soll der Mobiliser-Aktion zum Opfer fallen...

Bewährter Flugzeugführer erhielt das Ritterkreuz

DNB, Berlin, 30. Juli. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Unteroffizier Peter, Flugzeugführer in einem Sturztaufkampfflugzeug.

Ritterkreuzträger blieb vorm Feind

Berlin, 30. Juli. Vor dem Feind blieb der Leutnant und Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, Herbert Braunle, ein erfolgreicher Jagdflieger, dem der Führer am 14. März 1943 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh.

Herbert Braunle stammt aus Münden-Papenburg, wo er am 25. 12. 1920 geboren wurde. Vor seinem freiwilligen Eintritt in die Luftwaffe 1938 war er Reichsbahnangestellter und hatte den Segelflieger-Schein erworben.

Seit Beginn des Kampfes gegen die Sowjetunion lag er im Osten, wo er 57 Ausflüge erzielte. Er war ein geschickter Flieger, ach und beharrlich, und schlug sich nach einer Nordlandung auf sowjetischem Gebiet wieder nach dem eigenen Land durch. Ueber Leninograd wurde er schwer verwundet, später wegen Tapferkeit vor dem Feind zum Leutnant befördert.

Bomben auf USA-Flugplätze in Tschungking-China

Schanghai, 30. Juli. Die japanische Luftwaffe richtete bei erneuten Angriffen auf Gungang (Sichuan) und Kienow (Nord-China) großen Schaden an, wie ein japanischer Frontbericht meldet. In der Nähe Gungangs folgten militärische Einrichtungen wurden zerstört.

Von einigen zehn sich über Gungang zum Kampf stellenden USA-Flugzeugen wurden vier abgeschossen. Nur ein japanisches Flugzeug wurde vernichtet. Von Kienow, wo der Flugplatz bombardiert wurde, kehrten alle japanischen Flugzeuge zurück.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Guss. Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer. Rotationsdruck: Schwedische Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Generalstabsoffizier als Dramatiker

Hanns Gobsch 60 Jahre

Als vor neun Jahren im Schauspielhaus zu Hamburg das bekannteste erste oberbayerische Volkstheater, die Kreuznagel des Verhuld Venz zur Uraufführung kam, war der Name des Verfassers, Hanns Gobsch, noch wenig bekannt, obwohl bereits mehrere Stücke von ihm über einige deutsche Bühnen gegangen waren...

Andere Condor-Flugzeuge bekämpften die Seileitung im Atlantik. Berlin, 30. Juli. Deutsche Fernkampfflugzeuge vom Condor-Typ flogen in den Morgenstunden des 29. Juli nordwestlich von Cap Finisterre...

Der 1. August 1943 ist ein Meilenstein auf dem Weg Chinas zur nationalen Einheit. Es liegt eine tiefe Tragik in der Tatsache, daß Marshall Tschiang Kai-schek, der lange Jahre für das gleiche Ziel kämpfte...

Ein Maler aus Portugal

Caneiro-Ausstellung in Berlin

Auf Einladung des Ibero-Amerikanischen Instituts hat der portugiesische Maler Carlo Caneiro zum ersten Male in Deutschland ausgestellt. Gezeigt werden Oelgemälde, Aquarelle, Bleistiftzeichnungen des Künstlers, vorwiegend Landschaften: das malerische portugiesische Land, die Meeresküste, die alten Städte sind mit dem feinsten Mittel der Wasserfarbe gestaltet...

Andere Condor-Flugzeuge bekämpften die Seileitung im Atlantik. Berlin, 30. Juli. Deutsche Fernkampfflugzeuge vom Condor-Typ flogen in den Morgenstunden des 29. Juli nordwestlich von Cap Finisterre...

Der 1. August 1943 ist ein Meilenstein auf dem Weg Chinas zur nationalen Einheit. Es liegt eine tiefe Tragik in der Tatsache, daß Marshall Tschiang Kai-schek, der lange Jahre für das gleiche Ziel kämpfte...

Eine repräsentative oberschlesische Schauspielbühne

Nach längerer Pause wird das Theater in Gleiwitz, die ehemalige Zweigbühne des oberschlesischen Landestheaters Beuthen, wieder eröffnet.

Es wird künftig den Namen „Ober-schlesisches Schauspiel — Theater der Stadt Gleiwitz“ führen und soll nach dem Willen des Reichskulturführers und Gauleiters von Oberschlesien, Bracht, und der für das kulturelle Leben dieses Landes verantwortlichen Dienststellen die künstlerisch-repräsentative Schauspielbühne Oberschlesiens werden.

Andere Condor-Flugzeuge bekämpften die Seileitung im Atlantik. Berlin, 30. Juli. Deutsche Fernkampfflugzeuge vom Condor-Typ flogen in den Morgenstunden des 29. Juli nordwestlich von Cap Finisterre...

Der 1. August 1943 ist ein Meilenstein auf dem Weg Chinas zur nationalen Einheit. Es liegt eine tiefe Tragik in der Tatsache, daß Marshall Tschiang Kai-schek, der lange Jahre für das gleiche Ziel kämpfte...

„Tag der deutschen Kunst“ in Luxemburg

Im Rahmen des gegenwärtigen Kreistages der NSDAP wurde am Mittwoch in Luxemburg der „Tag der deutschen Kunst“ veranstaltet, der die Eröffnung einer Kunstausstellung im luxemburgischen Luxemburg brachte...

Das bedeutet, daß nicht nur den Betrieben des Handwerks, vor allem den Herren-, Damen- und Wäschechneidern, sondern auch den Hauschneiderinnen verboten ist, Kleidungs- und Wäschestücke neu anzufertigen...

In der Anweisung sind auch die Ausnahmen von diesen Bestimmungen aufgeführt. U. a. ist stellt, welche die Transparenz dieser flüchtigen Dinge interpretiert...

Andere Condor-Flugzeuge bekämpften die Seileitung im Atlantik. Berlin, 30. Juli. Deutsche Fernkampfflugzeuge vom Condor-Typ flogen in den Morgenstunden des 29. Juli nordwestlich von Cap Finisterre...

Johann-Heinrich-Lambert-Preis der Stadt Mülhausen

In dankbarer Erinnerung an den im 18. Jahrhundert von Mülhausen i. E. L. ausgegangenen großen Physiker, Astronom, Mathematiker und Philosophen Johann Heinrich Lambert hat Oberbürgermeister Waack bekanntlich zur Förderung von Wissenschaft und Forschung den nach Lambert benannten Preis von 5000 RM. gestiftet.

Im Einvernehmen mit dem Rektor der Albert-Ludwig-Universität Freiburg i. Br. die Preissträger auswählt, ist nun bestimmt worden, daß im Hinblick auf den Krieg für die erstmalige Verleihung im Jahre 1944 von der Aufforderung zu Bewerbungen und von der Stellung einer Preisaufrage Abstand genommen wird. Das Preisgericht wird vielmehr die im Jahre 1944 vorliegenden Veröffentlichungen der letzten Jahre auf ihre wissenschaftliche Bedeutung im Hinblick auf die Zielsetzung des Preises prüfen und auf Grund der daraus resultierenden Ergebnisse den Preis verleihen.

„Künstlergilde Sundgau“ in Mannheim erfolgreich

Der Mannheimer Kunstverein zeigt seit Anfang Juli erstmals eine repräsentative Gesamtstellung der „Künstlergilde Sundgau“, die mit rund 200 Arbeiten von 40 Malern und Graphikern vertreten ist. Bei ungewöhnlich regem Besuch wurde eine Reihe von Bildern verkauft, was sowohl für die Güte der Ausstellung als auch für das große Interesse des Mannheimer Publikums spricht.

Andere Condor-Flugzeuge bekämpften die Seileitung im Atlantik. Berlin, 30. Juli. Deutsche Fernkampfflugzeuge vom Condor-Typ flogen in den Morgenstunden des 29. Juli nordwestlich von Cap Finisterre...

Der 1. August 1943 ist ein Meilenstein auf dem Weg Chinas zur nationalen Einheit. Es liegt eine tiefe Tragik in der Tatsache, daß Marshall Tschiang Kai-schek, der lange Jahre für das gleiche Ziel kämpfte...

Aegäis-Insel igelt sich ein

Deutsche Wacht vor Griechenland — Höchste Abwehrbereitschaft am Südostwall

PK. Die Insel, zu der wir in sonnenheller früher Nachmittagsstunde auf einem kleinen Kutter unterwegs sind, liegt ziemlich genau im Zentrum eines weitläufigen und seit altersher wirtschaftlich wie strategisch gleich wichtigen Golfes. In dieser Lage beherbergt sie gleichzeitig vier Küstenstriche des Festlandes mit den dort befindlichen, geschäftlich und kulturell bedeutenden Ansehungen; diese ausgezeichnete Lage bewirkt auch, daß sie selbst in der Geschichte Griechenlands zeitweise eine schicksalstheuernde Rolle spielte; neben Rom, Byzanz, französischen Rittern, Katalanen, Venezianern und Türken waren zeitweise auch die gefährlichsten Seeräuber ihre Herren, die hierzulande, eigentlich richtig gesagt zu Wasser, jemals tonangebend waren.

Es fällt schwer, sich die Schilderung der romantischen Schönheiten zu verlesen, die eine solche Fahrt darbietet. Vängst schon liegen der große Hafen und die mehrfachen starken Minenwurzeln hinter uns, längst schon ist auch das Ufergelände einer anderen Insel mit historisch klingenden Namen links von uns vorübergeglitten, nah und näher baut sich unsere Insel vor dem vorausliegenden Blick auf. Fern aus ihrem Innern grünen dunkelgrüne Waldberge herüber — waldbar bedeckte Hügelkette in diesem malerischen Land! Unser erstes Ziel ist jener Berggipfel dort. Oben finden wir eine der Baustellen für die

großen Befestigungsanlagen, die gegenwärtig hier entstehen. Das ganze bunte, raitlose Gerümpel einer Großbaustelle ist hier im Gange. Aus dem zitternden Schall der Bohrmaschinen klingt der Rhythmus der Arbeit auf, hier schöpfen und entleeren Wagner ausgedehnte Erdbauarbeiten hundert Arbeiter einer deutschen Baueinheit, zahlreiche Arbeiter aus dem Lande selbst merken in der immer noch glühenden Hitze des Nachmittags oder tief drinnen in den mächtigen Betonkollern, die hier allenthalben in die Felsen getrieben werden.

Es sind bedeutende Anlagen, die hier entstehen. Der Stollen etwa, bei dem wir uns eben befinden, ist der Eingang zu einem Sanitätsbunker; hier wird in kurzer Zeit ein ganzer Hauptverbandplatz mit allem Drum und Dran, das er benötigt, unterkuppelt werden. Nebenlich wird dieser Sanitätsbunker auch die Munition- und Unterfunktsollern angelegt, die hier später zu leben bekommen, und der Gesamtgedruckt nach langer Wanderung durch Steingeröll und Dittelgeröll ist, daß hier eine ganze militärische Großanlage unter Tag im Werden begriffen ist.

Dieses Werden bedeutet aber nicht, daß die Befestigung der Insel erst in ihrem Anfangsstadium steht. Denn diese Arbeiten, die hier im Gange sind, stellen nur Verstärkungen der bereits bestehenden Befestigungsanlagen dar und stehen unter dem Schutze starker Abwehrkräfte, die in wohlüberlegten Stellungen die Insel längst schon zu einem Bollwerk des Golfes machten, den sie beherrscht. Davon können wir uns noch an diesem frühen Nachmittag und am ganzen nächsten Tage, an dem wir von der genannten Insel nach der Insel gehen, an den übrigen Stützpunkten an der Süd- und Westküste unterwegs finden, überzeugen. Meeressüßenartillerie und Marineartillerie teilen sich in der Hauptstadt in den Schutz der Insel, auf der von früher her schon starke Befestigungsanlagen vorhanden wurden, deren Ausgestaltung auf Grund neuemoderner Erfahrungslängst abgeschlossen ist.

Hier hat jeder wichtige Punkt sein MG-Netz, jedes MG-Netz seine Wechsellagerung. Sineend verweilt das Auge auf den alten griechischen und zum Teil amerikanischen Geschützen, deren Röhre längst ab- und ausgebaut unterhalb der Stellungen im granzelb verrottenen Gras liegen, während aus den Stellungen selbst unsere modernen Geschützriesen ihre Röhre aus das Meer richten.

So stellt auch diese Insel ein wichtiges Bollwerk im Gefüge des Südostwalls dar, so ist sie als eherne Wachturm in die Lage gestellt, von dem aus Wacht gehalten wird über den ganzen Golf, den sie beherrscht.

Kriegsbericht Hans Anderle



Generalfeldmarschall Rommel in Griechenland

Der Generalfeldmarschall bei seiner Ankunft auf dem Flugplatz in Saloniki. PK-Kriegsbericht Schlickum (Sch)

„Schmordel“, der Rüssel des Fliegers

Die Atemmaske schützt vor dem Höhentod

PK. Die „Kurfürst-Bruno“ fliegt gegen den Feind. Hoch über der Tundra, die sich bis an den Rand des Eismeeres erstreckt, hält sie Kurs nach Osten. Dreitausend Meter zeigt der Höhenmesser. Und immer noch zieht der Flugzeugführer am Knüppel, zwingt die schwerbeladene Zu 88 in größere Höhen. Eben knatzt es in der Höhe (Höhenveränderung) und die ruhige, harte Stimme des Oberleutnants befehligt: „Sauerstoff aufbrechen!“ Der Vordrüse hält sich auf den linken Arm, doch sich in der Bodenwanne, in der er auf dem Haupte lag und hinter dem Zwillingsmaschinenaggregat nach rechts hin umdreht, hoch und dreht die vier Ventile auf, die dem komprimierten Sauerstoff den Weg freigeben in die „künstliche Lunge“, das Sauerstoffgerät unserer Luftwaffe.

Da fragt, Freund, warum man in einigen tausend Metern Höhe Sauerstoff braucht. Vah dich nicht auslassen, das weißt du bestimmt! Oder solltest du wirklich noch nichts davon gehört haben, daß die Luft dort oben verdünnt dünn wird? Schnell, alles schnell taucht dann die grüne Maske des Höhentodes auf. Wache wird man, unendlich müde und schlummert schließlich in das schwarze Nichts. Nur der lebendige Sauerstoff, der durch die künstliche Lunge in die Atemmaske des Fliegers gelangt, händigt den heimtückischen Höhentod. Weit von Süden her, aus der Heimat, ist dieser Sauerstoff in großen Stahlflaschen aus Eisenerzeugnissen, von dem aus sind die Sauerstoffbatterien in den Zu 88 „geant“ worden.

Das Höhenatemgerät, die sogenannte „künstliche Lunge“, ist ein kleines technisches Wunder. Sie ist ingenieurmäßig konstruiert und gibt über den schmalen schwarzen Zuleitungsschlauch immer nur soviel Sauerstoff an die Atemmaske, wie die menschliche Lunge verarbeiten kann. Ein Druckmesser ist vorhanden, an dem man den Sauerstoff prüft und eine feine Schaltung, die die Sauerstoffzufuhr für die verschiedenen Höhen regelt. Das alles aber interessiert den Flieger nur am Rande. Für ihn ist lediglich die Atemmaske wichtig, jenes Gebilde aus Gummi und Leder, das er sich über die Nase faltet und vor den Mund schallt, um den Sauerstoff einzatmen. — Ja, die Atemmaske! Kaum ein Flieger gebraucht dieses Wort. Bei den fliegenden Verbänden wird immer nur vom „Schmordel“ gesprochen. Das klingt schon so nach fauchen und gurgeln, nach raseln und nach — na, eben nach „Schmordel“. Was ist dieser „Schmordel“ schon verflucht wor-

den! Sicher nicht weniger als die Gasmaske bei den Rekruten. Und warum „Schmordel“ der „Schmordel“? Die Ein- und Ausatemventile sind keine vibrierenden Scheiben, die der vorüberfliegenden Sauerstoff oder die verbrauchte Luft zum Schwingen bringen. Dabei entsteht dann das Geräusch, das sich zwischen raseln und gurgeln bewegt. Eigenartig fühlt man es um die Nase, wenn man den „Schmordel“ aufsetzt und mit den Gummibändern an der Kopfhaut befestigt. Wie Nadelstiche, Nadelwehen aus vergangener Zeit, wirken die Kameraden. Man muß gut anhalten, damit nicht an der Nasenwurzel oder unter dem Kinn Keulenluft einströmt, denn sonst nicht der ganze Sauerstoff in die Lunge und der Höhentod feiert doch seinen Triumph. Er ist ein unentbehrliches Ausstattungsstück der Flieger, der „Schmordel“. Neben Kopfhaut und Kombination, Pelzfelle und Kappe, Schwimmschwanz und Fallschirm hat er sich bewährt und bewahrt.

Kriegsbericht Karl Klaus Krebs



Obergebietsführer Kemper im HJ-Lager „Kastenwörth“

Wie alljährlich während der Ferien führte der Bann RAD-Unterstützung Kastenwörth vom 25. bis 31. Juli ein Pimpfe von bewährten HJ-Führern unter Leitung von Obergebietsführer Kemper stattete den Lager am Mittwoch einen Besuch ab und überzeigte sich von den sportlichen und wehrsportlichen Leistungen der Jungen.



Nebelwerfer im Fronteinsatz

Bei den harten Abwehrkämpfen an der Ostfront wurden auch Batterien der deutschen Nebelwerfer erfolgreich eingesetzt. — Unser Bild zeigt links einen Nebelwerfer, rechts Geschosse, die für einen Angriff auf einen von den Sowjets geschützten Brückenkopf bereitliegen. PK-Kriegsbericht Benser (Sch)

Die den Tag erlasierten ... / Ein Abreißkalender für blinde Soldaten

Der blinde Vorkämpfer ist noch mehr als der nächtliche Gefühls- und Zwiesprache mit Menschen seiner Umgebung angewiesen. Das Wort, das er an den Sehebegleitenden richtet, läßt ihm kein Schicksal leichter ertragen, und das Wort, das er mit einem Sehenden wechselt, trägt dazu bei, daß in ihm das Licht inneren Sehens erstrahlt, denn sein Wissen um die äußeren Dinge wird im geistigen Austausch mit Menschen, denen die Gnade des Lichts erhalten geblieben ist, immer wieder aufgefrischt. Je mehr er aber danach trachtet, die durch das Wort geknüpften Verbindungen mit der Umwelt nicht zu verlieren, um so schwerer fallen die Stunden der Einsamkeit auf ihm.

Lücke in der Blindenliteratur

Hier hat sich die Blindenschrift als ein Segen erwiesen. Diese Blindenschrift (Punktschrift) besteht bekanntlich aus sechs Punkten. Auf einem bestimmten Raum bezeichnet die besondere Stellung der Punkte die Buchstaben oder die Silben. Die Punkte sind im Papier erhöht, und der Blinde tastet sie. So wird er Bücher und Zeitschriften für seine Lebensbedürfnisse, soweit ein vorgeschrittenes Alter nicht etwa das Lernen der Blindenschrift verwehrt, ist also gelohnt.

Dennoch klafft in der Blindenliteratur eine Lücke. Es gab für die Blinden keine Abreißkalender. In mühsamer, opferbereiter Arbeit hat eine Erfinderin, die Tochter des Generals und Divisionskommandeurs von Behm und nachmalige Frau des Generaloberarztes Wegel, einen solchen Abreißkalender geschaffen. Kein Blinder, der den Kalender schon einmal benutzt hat, möchte ihn wissen.

Man möchte ihn fragen: Was kann ein Abreißkalender für den Blinden groß bedeuten? Die Frage wird durch die Gegenfrage beantwortet: Was bedeutet ein Abreißkalender für den Sehenden? So selbst es vielleicht auch fassen mag, muß gesagt werden, daß der Abreißkalender für den Blinden noch mehr ist als für den Sehenden. Man muß nur einmal erlebt haben, wie Blinde sich freuen, daß sie, ohne Sehende fragen zu müssen, selbst feststellen, wann die Sonne am Tag, den der Kalender zeigt, aufgeht, wann sie niedergeht, wann die Nacht, dunkel, vorüber ist, ob die Ämpel des vollen Mondes am Himmel hängt, Jndem, ob helle durch die Straße gleißt, ab Dämmerung die Stunde beherrscht oder ob Finsternis alle umgibt, indem sie auf diese Weise die zeitliche und räumliche Nähe in feste Vorstellungsbilder bannen, leben sie darin. Ein Wunder erfüllt sich.

Mit Rezepten für Küche und Haus

Und noch etwas anderes gibt ihnen der Abreißkalender. Die Erprüfte, die ihre treue Freundin jedem Tag mitteilt, die Bemerkungen, mit denen sie jeden Tag aus der Kette anderer heraushebt, sind nicht für eine unbe-

stimmte Menge, wie es notgedrungen bei anderen Kalendern ist, ausgewählt; sie sind für die Blinden aus der Fülle des deutschen Geistesgutes ausgewählt. Und da der Name Erika Wegel-von Behm jedem Blinden, der den Kalender zur Hand nimmt, geläufig ist, da viele Blinde Briefe von ihr erhalten, wenn nicht gar bei einer ihrer vielen Reisen schon einmal mit ihr gesprochen haben, fühlen sie sich durch das, was der Kalender ihnen sagt, persönlich angelehrt.

Der Kalender bringt den Blinden die geistigen und politischen Geschehnisse der deutschen Geschichte nahe, und zwar bis in unsere Tage hinein. Die kurzen Ansätze holen in großen Perspektiven die Vielgestalt des Geschehens in „greifbare“ Nähe. Schlicht und in einem geschäftlichen Anhang, der jeweils bis zum letzten Jahr durchgeführt wird, alle bedeutenden Tatsachen der Menschheitsentwicklung kurz aufgeführt. Rezepte für Küche und Haus vervollständigen den dreiteiligen Kalender, von dem jeder Tag abgerissen werden kann, denn nicht alle reihen die Blätter ab. Wie vermahnen den ganzen Kalender. Andere legen ihren Briefen einzelne „Tage“ bei.

Verlagstechnisch eine Sonderheit

Das Beste an dem Kalender ist das persönliche Verhältnis, in dem seine Schöpferin nicht nur zu einem großen Teil der Benutzer, sondern vor allem zu den vielen Blinden, die den Druck des Kalenders durch Spenden ermöglichen. Erika Wegel-von Behm hat ganz Deutschland abgeklappert, in jedem Jahr neu: eine riesige Korrespondenz führte sie, um das Geld für den Kalender aufzutreiben. Dieser Kalender fällt nicht nur durch sein einfaches Aussehen und seine besondere Zweckhaftigkeit im Rahmen eines Bucherzeugnisses, er wird auch verlagstechnisch zur Sonderheit. Jede Spende für den Druck führt automatisch dazu, daß die Herausgeberin — und das ist wieder eine mühevollste Tätigkeit — in ganz Deutschland die Adressen der Lebensführenden Blinden, denen die Spenden helfen, eine bestimmte Anzahl Kalender und zu einem ganz großen Teil erfahren sie, wer die Kalender empfangen hat. So kennen auch die Spender die Blinden, denen sie geholfen haben. Einen größeren Betrag für die Herstellung des Erfurter Blinden-Abreißkalenders gibt der Führer. Der Reichsriegsminister ist ebenfalls zur Stelle. Wie er spenden Minister, hohe Dienststellen, die Reichspolizeidirektion, die großen Firmen, bedeutende Unternehmen, Generale der alten Armee und der neuen Wehrmacht stehen auf der langen Liste der Gönner. Unter den Firmenspendern des Weltkrieges leuchtet manch bekannter Name. Manche Firmen spenden für ihre blinden Gehilfen und Mitarbeiter. Durch die Gemeinschaft wird ermöglicht, daß sehr viele Blinde den Kalender zum Geschenk erhalten. Dr. Gottlieb Scheufler.

Bist du Merlin?

Roman von Hermann Weick

1.
Noch einmal erhob sich lauchend die Frauennimme, in siegbarer Kraft überdachte sie die Stimmen der übrigen Soldaten und des Chors. Dann fiel unter rauschenden Akkorden des Orchesters der Vorhang.

Beifall brach los; schwoll zum Sturm an. „Jetzt hilft Ihnen alles Wehren nichts mehr; Sie müssen sich zeigen!“ sagte, während auf der Bühne sich die Künstler vor dem begeisterten Publikum vereinigten, der Generalintendant zu dem Herrn, der neben ihm in derloge saß. Arthur Merlin, noch ganz im Banne seines Erfolges, das heute zum ersten Male in aller Öffentlichkeit Leben und Klang genommen hatte, fuhr sich wie erschrocken über die Augen. Langsam stand er auf.

„Kommen Sie!“ drängte der Intendant. „Man ruft schon nach Ihnen!“
Er führte Merlin durch einen schmalen Gang, dann eine Treppe hinauf. Das Beifallsbrausen, das entfernter geklungen hatte, wurde, als der Intendant eine Tür öffnete, plötzlich wieder zum Orkan.
Sie standen hinter der Bühne.
Eine große schlanke Frau in langfließendem, goldbrochtem Brokatgewand kam rasch auf Merlin zu. Strahlendes Leuchten in den Augen, nahm sie ihn bei der Hand und zog ihn auf die Bühne.

Wie ein jubelnder Aufschrei ging es durch das Publikum, als Arthur Merlin, der Schöpfer der an diesem Abend zur Aufführung gelangten Oper „Die einsame Frau“, inmitten der Künstler sichtbar wurde.

Scheues Sägheln im blauen, ersten Gesicht, verneigte Merlin sich. Immer wieder mußte er sich mit den Sängern den begeisterten Menschen draußen zeigen.

Nun fiel zum fünfzehnten Male der Vorhang; aber der Beifall wollte sich nicht legen. „Sind Sie zufrieden?“ frante Elisabeth Tuska, die Trägerin der weißlichen Hauptrolle, zu Merlin, an dessen Seite sie zwischen den Aufzügen stand.
Er konnte nicht sprechen.
Jetzt erst begriff er ganz, was dieser Augenblick für ihn bedeutete: daß sein Werk, die Arbeit vieler Monate, sich bewährt, daß es einen großen Sieg errungen hatte.

Wie ein Ueberstrom des Glückes war es in ihm. Dankerfüllt prekte er Elisabeth Tuskas Hände; wortlos drückte er die Hände des Dirigenten, des Regisseurs, des Tenors, die ihn umringten.
Man hörte von draußen noch immer das Beifallsdröhnen und Stimmen, die nach Merlin riefen.
„Los, Merlin!“ kommandierte Staatskapellmeister Lennart und schon den Komponisten auf die Bühne hinaus.

Alein stand Merlin da und schaute, als könnte er das Wunder dieser Stunde noch immer nicht fassen, in den Zuschauertraum. Verlebte Freude, wie er sie bisher niemals erlebt hatte, erfüllte ihn, und sein sonst so ernstes, vergrübeltes Gesicht war wie von tiefem Leuchten überglänzt.

In dem großen Hotel Unter den Linden, wo Merlin seit zehn Tagen wohnte, fand eine Nachfeier statt, zu der sich neben den Mitwirkenden der Aufführung namhafte Persönlichkeiten der Berliner Theaterwelt, Ansehliche der Presse und sonstige Interessenten eingefunden hatten.
Viele anerkennende, begeisterte Worte befam der Komponist zu hören; der Generalintendant

hielt eine Rede auf ihn und pries: „Die einsame Frau“ als ein Kunstwerk von außerordentlicher Schönheit und Tiefe, eine der wertvollsten Bühnenschaufungen des letzten Jahrzehnts.
In feiner schein, wortfargen Art dankte Merlin dem Intendanten und seinen Künstlern für die Eingabe, mit der sie sich seinem Werk gewidmet hatten.

Kammerlängerin Tuska, die neben ihm saß, sagte mit warmem Lächeln:
„Wie stolz und glücklich müssen Sie jetzt sein, Herr Merlin!“ und während er hand sich wie ungeschick auf die seine legte: „Sie können nicht ermeinen, wie sehr ich mich mit Ihnen über Ihren Erfolg freue!“

„Aber allein, Fräulein Tuska, habe ich es zu danken, daß ich diesen Abend erleben durfte!“ erwiderte Merlin; etwas wie Ergötzenheit schwang durch seine Stimme. „Wären Sie nicht gewesen, so hätte ich „Die einsame Frau“ nicht schreiben können!“

„Sie meinen, weil ich Ihnen das Textbuch nach Brione schickte und keine Ruhe gab, bis Sie sich entschlossen, die Oper zu komponieren?“
„Ja, und weil jeder Ihrer Briefe, die Sie mir schrieben, mir neuen Mut verlieh, die Arbeit an dieser, meiner ersten Oper, die immerhin ein Wagnis für mich bedeutete, fortzusetzen!“

„Ja, ich sah darin kein Wagnis; ich konnte doch schon so manche Ihrer Kompositionen, vor allem Ihre Lieder, die uns beide überhaupt erst zusammengeführt hatten“, sie lächelte ihn froh an, „erinnern Sie sich noch an den Tag, als ich unwirschens in Ihrer Einsamkeit auftauchte und nicht von der Stelle wich, ehe Sie mich empfingen?“

„Wie könnte ich jenen Tag vergessen!“ antwortete Merlin und dachte wieder daran, wie vor anderthalb Jahren Elisabeth Tuska in sein stilles Haus am Lago Maggiore gekommen war und ihm seine Lieder vorgesungen

hatte. Wie eine Offenbarung war es da für ihn gewesen: als habe er nur für diese Frau, für ihre wunderbare Stimme und die Zuneigung, mit der sie sang, seine Lieder geschaffen.

Eine junge Dame mit hübschem Gesicht und feinem Augen trug zu ihnen.
„Wenn du nachher hier abkömmlich bist, Elisabeth, könntest du uns etwas Gesellschaft leisten?“ sagte sie zu der Sängerin.

„Ich komme gleich hinüber.“ Elisabeth Tuska wandte sich Merlin zu: „Haben Sie Lust, mitzukommen? Ein kleiner Szenenwechsel könnte nichts schaden!“

Sie gingen zu einem entfernteren Tisch, an dem Dr. Pajchen, der angesehen Berliner Arzt, mit Frau und Tochter sowie noch einige Damen und Herren saßen.
„Endlich lassen die Sterne des heutigen Abends sich auch bei uns gewöhnlichen Sterblichen bilden!“ empfing Pajchen sie. Er war ein großer Theaterfreund, viele bekannte Bühnenkünstler verkehrten in seinem Hause.
„Wir möchten von dem Ruhmesglanz, der Sie jetzt umgibt, Herr Merlin, doch auch etwas bekommen!“

Sie nahmen bei den anderen Platz. Angelegte Stimmung herrschte in dem Kreis; Pajchen war ein wichtiger Gesellschaftler, und seine Tochter gab ihm an Schalkhaftigkeit nichts nach, so daß immer wieder übermütiges Lachen erscholl.
Etwas Leichtes, Beschwingtes kam in Merlins Gedanken; mehr und mehr verlor er die scharfe Zurückhaltung und Verhöflichkeit, die er sonst an sich hatte. Aber immer wieder gingen seine Blicke zu Elisabeth Tuska hin; wie schön sie ist und wie gut! dachte er in uneingestandenem Sehnen.

Dann stellte Staatskapellmeister Lennart sich noch bei ihnen ein. Er war ein Hüne von Gestalt mit marantem Mustertopf; trotz seiner kaum dreißig Jahre zählte er schon zu den besten Dirigenten Berlins.

„Hier scheint es gemütlich zuzugucken“, meinte er und wußte es so einträchtig, daß er neben Gisela Pajchen zu sitzen kam: „Nichtig neidisch wurde ich drüber an unserem Tisch, wenn ich hierher schaue!“

„Sie hätten ja schon längst zu uns kommen können, Herr Lennart!“ sagte Gisela Pajchen darauf.
„Wenn ich geahnt hätte, daß Sie Schlußfrist nach mir haben ...“

„Welche Einbildung!“ unterbrach sie ihn, es sollte abweisend klingen, aber ihre blauen Augen lachten ihn an.

Lennart sagte nachher im Verlaufe der sehr lebhaften Unterhaltung:
„In vierzehn Tagen feiert also Ihr Wiederabend, Herr Merlin? Nach dem heutigen Erfolg garantiere ich Ihnen schon jetzt für einen ausverkauften Saal!“

„Hoffentlich behalten Sie recht ...“
„Und nach dem Konzert gedenken Sie uns wirklich wieder zu verlassen?“

„Ja.“
„Das würde ich mir an Ihrer Stelle noch gründlich überlegen!“ wandte Lennart in seiner temperamentvollen Weise ein. „Warum wollen Sie sich überhaupt weiterhin in Brione vergraben? Hier haben Sie doch eine ganz andere Resonanz für ihr Schaffen; und als Schweizer leben Sie in Berlin ebenso gut wie in Ihrem Land!“

„Daran zweifle ich nicht, aber ...“
„Da darf es sein. Aber seien! Nach dem Erfolg Ihrer „Einsamen Frau“ gehören Sie gewissermaßen auch uns! Wir lassen Sie einfach nicht mehr fort, damit heißt!“ Und zu Elisabeth Tuska gewandt: „Ich meine, du solltest Herrn Merlin tüchtig ins Gewissen reden, Elisabeth; vielleicht hört er auf dich mehr als auf mich!“

Trotz des scherzhaften Tones, in dem die letzten Worte gesprochen wurden, konnte die Sängerin nicht verhindern, daß ihr leichte Röte in die Wangen stieg. (Fortsetzung folgt)

Familien-Anzeigen

Geburten

Jutta Hilde, als Tochter Vermählung... Peter Kurt, als gewünschter Stammbalter... Die Geburt des vierten Kindes...

Verlobungen

Verlobung geben bekannt: Liesel Häflich, Neustadt b. Buhl, Gasthaus zur... Verlobung beehren sich anzukündigen...

Verlobungen

Unsere am 31. Juli 43 stattfindende Vermählung beehren wir um Anwesenheit...

Verlobungen

Als Vermählung: August Henkelhaff, Kraftfahrer, Ehrlich, Henkelhaff, geb. Schmitz...

Hart u. schwer traf uns die harte u. schwere Nachricht...

Fritz Hausmann

Im Alter von 31 1/2 J. bei den schweren Kämpfen am Oberrhein am 26. 6. 1943...

Heilmuth Otto

H-Standartenführer u. Oberstführer der Wehrmacht...

Hans Schneider

Unserem lieben Hans Schneider, geb. 18. 11. 1905...

Erich Deichmann

Unserem lieben Erich Deichmann, geb. 18. 11. 1905...

Rudolf Völkner

Feldwebel, Inhaber der Kriegsverdienstmedaille...

Hertha Griebel

Unserem lieben Hertha Griebel, geb. 18. 11. 1905...

Oskar Köhler

Inh. des EK 2, am 5. Juli 1943 bei den schweren Kämpfen...

Willy Wacker

Inh. des EK 2, am 5. Juli 1943 bei den schweren Kämpfen...

Pg. Paul Paetzel

am 2. Juli 1943 aus dem Leben gerissen...

Oskar Kohle

Funker b. e. Panzer-Division, im blühenden Alter...

Eugen Frank

Im Alter von 31 1/2 J. bei den schweren Kämpfen...

Unterwart erreichte uns die

schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Mann...

Otto Riehl

Unserem lieben Otto Riehl, geb. 18. 11. 1905...

Martha Krell

Nach Gottes heil. Willen wurde uns am Donnerstag...

Karl Flügler

Nach langem schwerem Leiden verschied unser lieber Mann...

Josef Vielsäcker

Gefr. in einer Bankpost, in seinem 35. Lebensjahr...

Bruno Meyer

Im vorbildlichen Pflichterfüllung bei den schweren Kämpfen...

Franz Kasper

Am 7. Juli bei Belgard für seine Heimat gefallen...

Franz Müller

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme...

Unterwart erreichte uns die

schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Mann...

Otto Riehl

Unserem lieben Otto Riehl, geb. 18. 11. 1905...

Martha Krell

Nach Gottes heil. Willen wurde uns am Donnerstag...

Karl Flügler

Nach langem schwerem Leiden verschied unser lieber Mann...

Josef Vielsäcker

Gefr. in einer Bankpost, in seinem 35. Lebensjahr...

Bruno Meyer

Im vorbildlichen Pflichterfüllung bei den schweren Kämpfen...

Franz Kasper

Am 7. Juli bei Belgard für seine Heimat gefallen...

Franz Müller

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme...

Unterwart erreichte uns die

schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Mann...

Otto Riehl

Unserem lieben Otto Riehl, geb. 18. 11. 1905...

Martha Krell

Nach Gottes heil. Willen wurde uns am Donnerstag...

Karl Flügler

Nach langem schwerem Leiden verschied unser lieber Mann...

Josef Vielsäcker

Gefr. in einer Bankpost, in seinem 35. Lebensjahr...

Bruno Meyer

Im vorbildlichen Pflichterfüllung bei den schweren Kämpfen...

Franz Kasper

Am 7. Juli bei Belgard für seine Heimat gefallen...

Franz Müller

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme...

Unterwart erreichte uns die

schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Mann...

Otto Riehl

Unserem lieben Otto Riehl, geb. 18. 11. 1905...

Martha Krell

Nach Gottes heil. Willen wurde uns am Donnerstag...

Karl Flügler

Nach langem schwerem Leiden verschied unser lieber Mann...

Josef Vielsäcker

Gefr. in einer Bankpost, in seinem 35. Lebensjahr...

Bruno Meyer

Im vorbildlichen Pflichterfüllung bei den schweren Kämpfen...

Franz Kasper

Am 7. Juli bei Belgard für seine Heimat gefallen...

Franz Müller

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme...

Unterwart erreichte uns die

schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Mann...

Otto Riehl

Unserem lieben Otto Riehl, geb. 18. 11. 1905...

Martha Krell

Nach Gottes heil. Willen wurde uns am Donnerstag...

Karl Flügler

Nach langem schwerem Leiden verschied unser lieber Mann...

Josef Vielsäcker

Gefr. in einer Bankpost, in seinem 35. Lebensjahr...

Bruno Meyer

Im vorbildlichen Pflichterfüllung bei den schweren Kämpfen...

Franz Kasper

Am 7. Juli bei Belgard für seine Heimat gefallen...

Franz Müller

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme...

Unterwart erreichte uns die

schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Mann...

Otto Riehl

Unserem lieben Otto Riehl, geb. 18. 11. 1905...

Martha Krell

Nach Gottes heil. Willen wurde uns am Donnerstag...

Karl Flügler

Nach langem schwerem Leiden verschied unser lieber Mann...

Josef Vielsäcker

Gefr. in einer Bankpost, in seinem 35. Lebensjahr...

Bruno Meyer

Im vorbildlichen Pflichterfüllung bei den schweren Kämpfen...

Franz Kasper

Am 7. Juli bei Belgard für seine Heimat gefallen...

Franz Müller

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme...

Alba Fruchtedoktor BEIDE GLEICH GUT! Gehrung & Neuwieser Bielefeld

Ein Eigenheim statt Miete! Eigenheimschau Sonntag, 1. August 1943

Geschäftliche Empfehlungen Regina Karlsruhe, Cabaret, Variété, Programmabstufung tägl. 19.30 Uhr

Immobilien Ein- oder Zweifamilienhaus zu kaufen gesucht, 39965 Führer-Verl. Khe.

Untericht Schwedischunterricht in der Krankenpflege mit staatl. Examen

Verloren - Gefunden Geldschmelzpfannen, schwarz, am Dienstag, 27. 7. Lameystr.

Veranstaltungen CENTRAL-PALAST Karlsruhe, Heute 19.30 Uhr

Kreis Rastatt Gernsbach, vom 1.-8. August steht Gernsbach

Aus der Ortenau Offenburg, Nachteilbrennstoffe, am 1. August